

Jahresbericht 2017



Gemeinsam mehr erreichen



Die Welt zum Besseren verändern! Oft schon im Jugendalter regt sich diese Erwartung. Engagieren möchte man sich, Gutes bewirken, positive Prozesse auslösen. Irgendwann aber wird deutlich, dass die Möglichkeiten als Einzelperson relativ eingeschränkt sind.

Wer einen Unterschied bei vielen Menschen erzielen möchte, muss sich zusammenschliessen. Eine solche Gemeinschaft bilden Sie als Freundin und Freund der CBM, zusammen mit unseren Fachkräften und Projektpartnern wie Kliniken oder Selbsthilfeorganisationen vor Ort. All die förderlichen, nachhaltigen Veränderungen für Menschen mit Behinderungen könnten allerdings ohne Spenderinnen und Spender wie Sie nicht entstehen: Denn zwei von drei Franken, die wir in Hilfe vor Ort investieren, stammen von Einzelpersonen und Familien – von Menschen wie Ihnen und mir.

Ihnen als Unterstützende der CBM gehört daher mein herzlichster Dank. Weil Sie mitmenschliche Solidarität leben, erhalten benachteiligte Menschen die ersehnte Hilfe: Sie erlangen das Augenlicht zurück, können ihr Potential entfalten, finden zu einem erfüllenden Leben. Nun bringen sich Menschen mit Behinderungen in ihr Lebensumfeld ein und bewirken ihrerseits Veränderung und Freude. Dank Ihnen! Herzlich,

Sonja Kronberger van Lier
Präsidentin



Der Auftrag der CBM lautet, Menschen mit Behinderungen in Armutsgebieten beizustehen: Sicherstellen von umfassender Betreuung, Förderung, Teilhabe und Wertschätzung – Inklusion eben! Dadurch leisten wir einen massgeblichen Beitrag, damit Benachteiligungen aufhören. Die Verschiedenartigkeit der Menschen darf nicht länger dazu verleiten, dass diejenigen mit Behinderungen nicht respektiert werden. Erst die umfassende und gegenseitige Akzeptanz führt zu wahrer Nächstenliebe und Menschlichkeit.

Entsprechend kümmert sich die CBM um die Vergessenen und Vernachlässigten. Gering geachtete und benachteiligte Menschen, die keine Lobby unterstützt, sondern durch viele der Auffangnetze fallen, richtet die CBM auf und befähigt sie. Die CBM unterstützt deren Umfeld und Land, Barrieren abzubauen und inklusiv zu werden. Die Seligpreisungen Jesu ermutigen dazu: Alle Menschen haben gegenseitig einen weitreichenden Auftrag, einander in Güte und Respekt zu begegnen – und die Schwächsten der Gesellschaft zu stärken.

Im Berichtsjahr intensivierten wir unter anderem die Anwaltschaft für Menschen mit Behinderungen, um alle Akteure der Entwicklungszusammenarbeit zu gewinnen. Dank Ihnen erreichte die CBM mehr als je zuvor – herzlichen Dank!

Hansjörg Baltensperger
Geschäftsleiter

Inhalt

Vorwort	2
Weltweit für Menschen mit Behinderungen	3
CBM Schweiz-Projekte weltweit	4
Unser Engagement für Menschen mit Behinderungen	6
Das Augenlicht zurückbringen	8
Augenmedizinische Hilfe für alle	9
Gemeindenaher inklusive Entwicklung	10
Schulische und berufliche Inklusion	11
Zahlen und Finanzen	12
Herzlichen Dank	14
Die CBM Schweiz: Vereinsvorstand/Geschäftsleitung, Zertifizierungen, Adresse	15



Weltweit für Menschen mit Behinderungen

Unsere Vision: Alle Menschen mit Behinderungen nehmen gleichberechtigt am Leben teil. Diese Inklusion strebt die CBM mit all ihren Handlungen an.

Die CBM Christoffel Blindenmission ist eine Entwicklungsorganisation, die sich seit über 100 Jahren für Menschen mit Behinderungen engagiert. Wir verbessern die Lebensqualität von Menschen mit Behinderungen in Armutgebieten, wodurch sie ihre Rechte ausüben und ihre Potentiale voll entfalten können. Die CBM hat Beraterstatus bei den Vereinten Nationen (UNO) und ist von der Weltgesundheitsorganisation WHO als Fachorganisation anerkannt.

Vieles konnte dank der CBM-Spenderinnen und -Spender bereits erreicht werden. Dennoch bleibt der Bedarf an Unterstützung gross: Weltweit lebt gemäss WHO jeder siebte Mensch mit einer Behinderung. 80 Prozent von ihnen leben in Entwicklungsgebieten, die meisten in Armut. Behinderung und Armut verstärken sich dabei gegenseitig.

Die CBM arbeitet ganzheitlich

Um diesen Kreislauf von Armut und Behinderung zu durchbrechen, arbeitet die CBM stets zweigleisig. Einerseits auf der Ebene des Individuums, um Menschen mit Behinderungen zu befähigen, selbst für ihre Rechte und Anliegen und für deren Erfüllung einzustehen. Andererseits setzt sich die CBM bei Behörden, Gemeinden, Organisationen und anderen Akteuren dafür ein, dass jegliche Barrieren für Menschen mit Behinderungen beseitigt werden.

In ihren Einsatzgebieten arbeitet die CBM mit Programmen, innerhalb derer sich einzelne Projekte ergänzen und gegenseitig verstärken: Denn erst, wenn sich Akteure in einem Land einander unterstützen und verstärken, kommt wirklich positiver und umfassender Wandel in Gang.

Ferner arbeitet die CBM mit dem Ansatz der gemeindenahen inklusiven Entwicklung (CBID/Community Based Inclusive Development). Lokale CBM-Partner finden mit dieser aufsuchenden Sozialarbeit Menschen mit Behinderungen, die in abgelegenen Regionen leben oder vor Scham in ihren Familien verborgen bleiben und keine Förderung erfahren. Unsere CBID-Programme machen die Menschen mit Behinderungen zu gleichberechtigten Akteuren der lokalen Entwicklung, wo sie den Zugang zu Bildung, Gesundheit und Existenzsicherung mitgestalten.

Die CBM lässt niemanden zurück

Neben ihrer klassischen Programmarbeit betreibt die CBM anwaltschaftliche Arbeit bei Schweizer und internationalen Akteuren. Dabei setzt sie sich dafür ein, dass die Rechte von Menschen mit Behinderungen in der internationalen Zusammenarbeit sowie der humanitären Hilfe vollumfänglich berücksichtigt werden.

Die CBM hilft umfassend

Gemeinsam mit lokalen Partnern fördert die CBM Menschen mit Behinderungen durch:

- Medizinische und therapeutische Hilfe
- Rehabilitation
- Prävention
- Inklusiver Katastrophenhilfe und -vorsorge
- Schulische und berufliche Inklusion
- Gemeindefähige inklusive Entwicklung
- Barrierefreie Entwicklung
- Existenzsicherung
- Anwaltschaftliche Arbeit
- Ausbildung von einheimischen Fachkräften

Projekte der CBM Schweiz weltweit

Ausgewählte Erfolge der CBM Schweiz 2017

Ecuador

Der neu gewählte Präsident Lenín Moreno lebt mit einer Behinderung und will das Land behindertengerechter gestalten. Die CBM hat die Fachberatung für eine barrierefreie Stadtplanung übernommen.

Peru

Die von der CBM finanzierte Augenklinik in Iquitos (Amazonastiefland) leistete bei Ausseneinsätzen auch in abgelegenen Regionen augenmedizinische Arbeit und rettete Augenlicht.

Bolivien

Durch die zusätzliche Ausbildung von Augenärzten für die Operation am Grauen Star erhielten 1800 Menschen das Augenlicht wieder zurück.

Burkina Faso

CBM-Partner SAULER eröffnete das Durchgangszentrum für Menschen mit psychischen Behinderungen in Ouahigouya. Dort werden psychisch erkrankte Menschen betreut, die auf der Strasse leben, und unterstützt sich in ihre Familien und Gemeinschaften zu reintegrieren.

Niger

Die CBM leistete Nothilfe für unter Dürre leidende und vertriebene Familien aus Nigeria sowie für die lokale Bevölkerung in Diffa. Rund 4000 Personen erhielten sogenannte Cash Transfers. Diese Geldzahlungen ermöglichten ihnen den Kauf von dringend benötigten Nahrungsmitteln sowie einen wirtschaftlichen Neustart.

Die internationale CBM-Föderation der elf Mitgliedsvereine 2017



Die CBM-Föderation unterstützte 530 Projekte in 54 Ländern und arbeitete mit 376 Partnern zusammen. So leistete die CBM umfassende Hilfe für 9,1 Millionen Menschen.



585 000 Augenoperationen, davon 60 000 bei Kindern (Grauer Star, Glaukom, Trachom u.a.)

Pakistan

Am Institut COAVS in Lahore haben 22 Studierende dank Stipendien der CBM ihre Ausbildung als Ophthalmische Techniker und Optometristen abgeschlossen.

Nepal

Rund 800 Kinder mit körperlichen Behinderungen erhielten eine orthopädische Behandlung (Physiotherapie und Hilfsmittel wie Prothesen, Orthesen oder Rollstühle).

Tschad

Die CBM engagiert sich im Kampf gegen die Trachom-Erkrankung. Im Süd-Tschad wurden rund 1300 Personen am Augenslid operiert, und so konnte die drohende Erblindung verhindert werden.

Indien

Der CBM-Partner Naman hat weitere 345 Menschen mit Behinderungen in biologischem Landbau ausgebildet. Die meisten nehmen nun eine existenzsichernde Erwerbsarbeit im eigenen oder in einem Gemeinschaftsbetrieb auf.

Laos

Über 800 Operationen am Grauen Star hat der CBM-Partner NOC bei Ausseneinsätzen in den vier südlichen Provinzen des Landes ermöglicht, ebenso viele wie im Ophthalmologischen Zentrum in der Hauptstadt Vientiane.

Madagaskar

Die CBM hat inklusive Bildung in öffentlichen Schulen eingeführt. Die ersten Schulen haben Kinder mit Behinderungen in den Regelunterricht aufgenommen.

Mittelverwendung nach Schwerpunkten



- 1 Augenmedizin 28%
- 2 Gemeindefnahe Rehabilitation 24%
- 3 Sonstiges 17%
- 4 Orthopädie, psychische Gesundheit, Ohrengesundheit 13%
- 5 Schule und Ausbildung 10%
- 6 Nothilfe 8%

Mittelverwendung nach Kontinenten



- 1 Afrika 33%
- 2 Asien 32%
- 3 Lateinamerika 23%
- 4 Weltweite Initiativen 12%



513 000 Menschen mit körperlicher Behinderung erhielten Unterstützung (medizinische Hilfe, Bildung, CBID)



611 000 Menschen mit einer Hörbehinderung erhielten Unterstützung (medizinische Hilfe, Bildung, CBID)



© Ivano Chelil/cbm

Unser Engagement für Menschen mit Behinderungen

Die CBM unterstützt Menschen mit Behinderungen umfassend, wirkungsvoll und nachhaltig. Unsere Arbeitsschwerpunkte im Überblick.

Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation (WHO) haben eine Milliarde Menschen eine oder mehrere Behinderungen. Die WHO geht ferner davon aus, dass ein Fünftel der ärmsten Bevölkerung der Welt mit einer Behinderung lebt. Behinderung und Armut bedingen sich wechselseitig. Deshalb konzentriert sich die CBM auf besonders stark von Armut betroffene Regionen.

Zusammen mit ihren lokalen Partnern verfolgt die CBM das Ziel,

- vermeidbare Behinderungen zu reduzieren,
- Menschen mit Behinderungen zu befähigen, ihre Rechte auszuüben, sowie
- inklusive, widerstandsfähige und gleichberechtigte Gemeinschaften aufzubauen.

Sieben Schwerpunkte für positiven Wandel

Im Oktober 2016 verabschiedete die CBM-Föderation eine neue Strategie, die bis 2021 umgesetzt wird. Kern der Strategie bilden sieben Schwerpunkte, welche die Programmausrichtung der CBM definieren:

- Inklusive Entwicklung für Menschen mit Behinderungen (DID/Disability Inclusive Development)
- Gemeindefähige inklusive Entwicklung (CBID/Community Based Inclusive Development)
- Inklusive Augengesundheit
- Gemeindebasierte psychische Gesundheit
- Ohrengesundheit
- Bildung
- Nothilfe

Die Programmstrategie dient dazu, die Position der CBM als weltweit tätige Fachorganisation in der Inklusion von Menschen mit Behinderungen bis 2021 weiter zu stärken. Dienste für ein besseres Leben, wie der Gesundheit und Bildung, sollen den Betrof-

fenen die Grundbedürfnisse decken. Gerade dadurch bewirkt die CBM einen positiven und nachhaltigen Wandel für Menschen mit Behinderungen und ihre Gemeinschaften.



Inklusive Entwicklung für Menschen mit Behinderungen (DID/Disability Inclusive Development)

Der DID-Ansatz fokussiert auf die Rechte und die Inklusion von Menschen mit Behinderungen. Die CBM setzt sich dafür ein, dass Menschen mit Behinderungen nicht bloss als «Objekte» von Wohltätigkeit betrachtet werden. Als ermächtigte und selbstbestimmte Akteure sollen sie ihre grundlegenden Rechte auf Teilhabe, Inklusion, Chancengleichheit, Sicherheit und Würde jederzeit wahrnehmen und einfordern können.

Das DID-Konzept wird in sämtlichen Entwicklungs- und Nothilfeaktivitäten der CBM umgesetzt. Sie engagiert sich dafür, jegliche Barrieren zu beseitigen, die den Zugang von Menschen mit Behinderungen zu öffentlichen Diensten und ihre soziale Partizipation behindern. All dies heisst auch: Menschen mit Behinderungen werden in die Planung, Durchführung und Evaluation von CBM-Programmen und -Projekten eingebunden. Andere Akteure in der Entwicklungszusammenarbeit und der humanitären Hilfe sensibilisieren und unterstützen wir darin, in ihrer Arbeit die Inklusion von Menschen mit Behinderungen voranzutreiben. Die CBM nimmt zudem Pflichtenträger, also Regierungen und Institutionen, in die Verantwortung, damit sie die Rechte von Menschen mit Behinderungen ebenfalls anerkennen und erfüllen.



Gemeindefähige inklusive Entwicklung (CBID/Community Based Inclusive Development)

CBID hat sich innerhalb der weltweiten Entwicklungszusammenarbeit nach und nach aus dem Ansatz der gemeindefähigen Rehabilitation (CBR/Community based rehabilitation) herausgeschält und hat zum Ziel, inklusive und widerstandsfähige Gemeinschaften aufzubauen.

Mit ihrer CBID-Initiative hat die CBM gesamtgesellschaftliche Veränderungen im Blick, die von Menschen mit Behinderungen, ihren Familien und Gemeinden initiiert werden. Sie will ihnen dadurch die gleichberechtigte Teilhabe in ihrer Gemeinschaft und in der Gesellschaft gewährleisten. Die CBM ermöglicht über CBID auch Orthopädie, Existenzsicherung und Katastrophenvorsorge.



Inklusive Augengesundheit

Seit fünfzig Jahren verschreibt sich die CBM stark der Heilung von Augenleiden und der Verhütung von vermeidbarer Blindheit. Entsprechend nimmt die inklusive Augengesundheit in der Strategie 2021 einen wichtigen Platz ein, auch weil weltweit nach wie vor zahlreiche Menschen mit Behinderungen keinen Zugang zu augenmedizinischen Diensten haben. In Zusammenarbeit mit anderen in der Augengesundheit tätigen Organisationen hat die CBM eine Wegleitung mit Massnahmen entwickelt, mithilfe derer augenmedizinische oder auch andere Entwicklungsprogramme inklusiver gestaltet werden können. Wichtig sind die Barrierefreiheit in Augenkliniken sowie die Sensibilisierung von medizinischen Fachkräften.



Nothilfe

Ereignet sich in einem Land, in der die CBM tätig ist, eine Katastrophe, leistet sie zunächst Soforthilfe. Die CBM und ihre Partner vor Ort unterstützen betroffene Menschen beim barrierefreien Wiederaufbau und der Traumabewältigung sowie bei der langfristigen Sicherung ihrer Existenz. In Notsituationen helfen wir allen betroffenen Menschen – ganz im Sinne von Inklusion. Ihren Fokus legt die CBM jedoch auf die Hilfe für Menschen mit Behinderungen.



Gemeindebasierte psychische Gesundheit

Hilfsangebote für Menschen mit psychischen oder geistigen Behinderungen fristen in vielen Entwicklungsgebieten ein Schattendasein. Daher fördert die CBM über ihre lokalen Partner psychosoziale Gesundheitsdienste und gemeindenahere Rehabilitationsprojekte. Im Mittelpunkt stehen Aufklärungs- und Sensibilisierungskampagnen, psychosoziale und psychiatrische Hilfe, individuelle Förderung sowie der aktive Einbezug des sozialen Umfelds in den Behandlungsprozess.



Ohrengesundheits

Etwa 360 Millionen Menschen weltweit sind hörbehindert, die meisten von ihnen leben in Entwicklungsgebieten. Hinzu kommt, dass in Armutsländern nur eine von zehn auf ein Hörgerät angewiesene Personen auch eines erhält. Die CBM unterstützt hörbehinderte Menschen umfassend: von der Untersuchung, Behandlung und Operation von Ohrenleiden, über die Abgabe von Hörgeräten bis hin zur Schul- und Berufsausbildung oder Existenzsicherung. Ebenso wichtig für die CBM sind präventive Massnahmen wie etwa Reihenuntersuchungen in Schulen und Dörfern, damit Hörbehinderungen rechtzeitig erkannt und behandelt werden.



Bildung

Nur eines von zehn Kindern mit Behinderungen besucht in den Entwicklungsgebieten laut UNESCO regelmässig eine Schule. Dies ist alarmierend, denn Schul- und Berufsausbildung sind der Schlüssel, um der drohenden Armutsfalle zu entkommen. Damit Kinder und Jugendliche mit Behinderungen dieselben Chancen auf gute Bildung haben wie alle anderen, setzt sich die CBM dafür ein, dass Schulen inklusiv ausgerichtet sind.



CBID: Gemeindenahere inklusive Entwicklung
 DID: Inklusive Entwicklung für Menschen mit Behinderungen



Das Augenlicht zurückbringen



Nach der Routineoperation am Grauen Star erstmals wieder klar sehen zu können, ist wie ein Wunder. In den Armutsgebieten sind 13 Millionen Menschen am Grauen Star erblindet. Unter ihnen war auch Mónica Pérez aus dem Regenwaldgebiet Perus.

Mónica Pérez war schon seit zwei Jahren am Grauen Star erblindet. Nur noch Hell und Dunkel konnte sie unterscheiden. Sie musste sich von ihrer siebenjährigen Tochter Nicole führen lassen. Nähaufträge konnte sie längst keine mehr ausführen, wodurch der Verdienst weggebrochen war. Bedrückt erklärte Mónica Pérez: «Ich kann Nicole ja nicht zur Schule bringen. Ich brauche sie zu Hause für die Arbeiten, die ich nicht mehr verrichten kann.» Die beiden wohnen in Iquitos in einem Holzverschlag auf Pfählen, im Schwemmgebiet des Flusses.

Dank CBM-Spenden entstand die erste Augenklinik für die arme Bevölkerung des peruanischen Amazonastieflandes. Dort lässt sich die Mutter im Frühling 2017 operieren. Wieder daheim, balanciert sie über die Holzbretter, die den Schlamm Boden zu ihrer Hütte überbrücken. «Das erste Mal seit zwei Jahren, dass ich alleine wieder das Haus verlassen kann», sagt sie begeistert.

Routineoperation

Die beim Grauen Star getrübbte Augenlinse durch eine künstliche zu ersetzen, ist der weltweit häufigste Eingriff. Doch in Afrika, Asien und Lateinamerika mangelt es an erreichbaren Kliniken mit erschwinglichen Preisen sowie an augenmedizinischen Fachkräften. Wer arm ist und erkrankt, erblindet meist. Die CBM ermöglicht deshalb den Aufbau einer Grundversorgung – vom Erstgespräch mit einer Gesundheitshelferin im Dorf, mobilen Sprechstunden-Teams bis hin zur Augenoperation und zu den Nachkontrollen.

Weltweit die häufigste Ursache für Blindheit

Von den rund 36 Millionen blinden Menschen weltweit hat jeder Dritte wegen des Grauen Stars die Sehkraft

verloren – er ist damit die häufigste Blindheitsursache. In Ländern wie der Schweiz tritt er meist im mittleren bis späten Alter auf, nur selten bereits bei Kleinkindern. In Armutsgebieten allerdings entwickelt er sich im Schnitt mehr als zehn Jahre früher. Gründe dafür sind Mangelernährung sowie das Ultraviolett des stärker und länger strahlenden Sonnenscheins. Ferner erkranken dort auch häufiger Kinder am Grauen Star wegen Infektionen im Mutterleib oder als Folge von Verletzungen. Je früher Kinder am Grauen Star operiert werden, umso besser können sie das Sehen noch erlernen oder zurückgewinnen.

Rund 400 000 Operationen am Grauen Star führt die internationale Föderation der CBM jedes Jahr durch. Millionen von Kindern und Erwachsenen haben wir so bereits das Augenlicht zurückgeben können.



Erlebnismobil der CBM Schweiz

Das Erlebnismobil hat 34 Schulen mit insgesamt 167 Klassen besucht. Mehr als 3 000 Schülerinnen und Schüler sowie 600 Erwachsene erkundeten tastend den Gang im Mobil. Ihre Augen verdeckten sie mittels Brille, die Grauen Star im Endstadium simuliert. Für einige Minuten entdeckten sie so die Welt wie ein blinder Mensch.

Augenmedizinische Hilfe für alle



Rechtzeitig erkannt und behandelt, können acht von zehn Erblindungen vermieden werden. Deshalb ermöglicht die CBM den Aufbau von augenmedizinischer Grundversorgung.

«Es kratzt ständig und die Tränen laufen», klagte Angele Tarmadji aus dem Tschad. «Ich kann meine zwei Kinder kaum so ernähren, wie es nötig wäre.» Ihre Augenlider waren gegen innen gedreht und die Wimpern abgebrochen. Deren Borsten kratzten mit jedem Lidschlag über das Auge. An diesem Endstadium der Bindehautinfektion Trachom leiden in den Trockengebieten Afrikas zehntausende Menschen. Werden sie nicht rechtzeitig behandelt, droht ihnen unwiderrufliche Blindheit.

Bei einem Ausseneinsatz der CBM-geförderten Augenklinik Koumra werden die Lider der 30-jährigen Mutter operativ zurückgedreht. Antibiotische Salbe und Tabletten befreien vom bakteriellen Erreger. Nun kann Angele Tarmadji endlich wieder mit dem Verkauf von selbstgebrautem Hirsegetränk für ihre beiden Kinder sorgen!

Blindheit vermeiden

Wie beim Trachom lassen sich Sehverluste zumindest aufhalten. So etwa beim Glaukom (Grüner Star), wo die Kammerflüssigkeit des Auges nicht mehr richtig abfliessen kann. Der dadurch erhöhte Druck schädigt den Sehnerv. Dies schmerzt nicht und wird daher oft erst bemerkt, wenn Teile des Sehnervs bereits unwiderruflich beschädigt sind. Der Augendruck muss lebenslang mittels Augentropfen gesenkt werden. Da in Armutsgemeinden der Zugang zu Medikamenten erschwert ist, werden stattdessen öfters die Abflusskanäle operativ geweitet. Verhindern lassen sich Sehverluste ferner bei Infektionen oder Netzhautablösungen. Bei Kindern lässt sich jede zweite Erblindung verhüten, bei Erwachsenen zwei von drei.

Rechtzeitig und umfassend handeln

Nur wenn Erkrankungen und Infektionen der Augen früh genug erkannt und behandelt werden, lassen sich lebenslange Sehbehinderungen vermeiden. Daher führen die CBM-geförderten Kliniken regelmässig Routine- und Reihenuntersuchungen in entlegenen Gebieten durch. Dörfliches Gesundheitspersonal wird geschult und die Bevölkerung über Vorbeugung und Hygiene aufgeklärt. Die CBM ermöglicht Aus- und Weiterbildungen des Klinikpersonals und finanziert Geräte und Ausrüstung. Zudem setzt sich die CBM dafür ein, dass auch Menschen mit Behinderungen rechtzeitig zu augenmedizinischen Einrichtungen gelangen.



«Ausser beim korrigierbaren Grauen Star kann der Sehverlust vielfach nur noch aufgehalten werden. Doch bereits nicht ganz erblinden zu müssen, ist für die Menschen von unschätzbarem Wert. Entsprechend gross ist ihre Dankbarkeit. Das hat mich sehr berührt.»

Dr. Roman Eberhard. Der Oberarzt vom Universitätsspital Zürich praktizierte für die CBM während acht Monaten in Uganda.



Gemeindenaher inklusive Entwicklung



Menschen mit Behinderungen werden in die Planung, Durchführung und Evaluation von CBM-Programmen und -Projekten eingebunden. Nur wenn auch sie die Entwicklung vor Ort mitgestalten können, lässt sich extreme Armut überwinden.

Die CBM-geförderten Fachkräfte stärken Menschen mit Behinderungen, sich an der Entwicklung ihres Umfeldes zu beteiligen. Bei dieser Unterstützung im Sinne des Empowerments, d.h. der Befähigung, werden sie über ihre Rechte aufgeklärt und ermutigt, sich über Selbsthilfegruppen einzubringen.

«Dank dem Team von Naman Sewa Samiti habe ich mein Leben mit Energie und Begeisterung neu in Angriff nehmen können», strahlt Tulsiram Geed aus Indien. Der 40-jährige Kleinbauer und Bauarbeiter kann seit einem Velounfall nicht mehr gehen. Er musste im Bett liegen, seine Familie geriet in die Verschuldung. Vom CBM-Partner Naman Sewa Samiti vermittelt, hat Tulsiram einen Rollstuhl, Physiotherapie und die kleine staatliche Rente erhalten. Ausserdem hat Naman Sewa Samiti ihn motiviert, einer Selbsthilfegruppe beizutreten.

Heute fährt Tulsiram morgens per Dreiradvelo frisches Brot in die Haushalte und öffnet danach seinen kleinen Laden. Zusätzlich hat seine Familie ihr Feld auf biologischen Gemüseanbau umgestellt; damit erzielt sie nun einen deutlich besseren Verdienst. Nicht zuletzt unterstützt Tulsiram im Auftrag des CBM-Partners andere Menschen mit Behinderungen, sich in Selbsthilfegruppen zu organisieren. «Heute bin ich sehr beschäftigt», freut sich Tulsiram. «Weil ich verstehe, wie schwierig ein Leben mit Behinderung ist, helfe ich auch anderen betroffenen Menschen.»

In CBM-Programmen der Gesundheit und Eingliederung werden Menschen mit Behinderungen im familiären Umfeld betreut. Parallel motivieren die CBM-Partner Behörden und Institutionen vor Ort, barrierefrei zu

arbeiten und die Rechte der Betroffenen umzusetzen. Erst dieses zweigleisige Vorgehen ermöglicht die vollwertige Teilhabe. Die Betroffenen einzubeziehen und einzubinden, nützt wiederum allen. Denn Menschen mit Behinderungen tragen zum Auskommen ihrer Familien bei. Ausserdem profitieren von der Zugänglichkeit öffentlicher Einrichtungen auch ältere Personen sowie Eltern mit Kleinkindern. Die Mitsprache von Menschen mit Behinderungen führt zu besseren Lösungen und macht auch Personen Mut, die nicht behindert sind.



«Wenn Menschen mit Behinderungen teilhaben, verbessern sich für alle Menschen die Lebensbedingungen. Familien finden aus der Armut, arme und verletzte Menschen erhalten Zugang zu Gesundheitsdiensten, Ausbildung und Beruf. Als Spenderin und Spender der CBM bewirken Sie Entscheidendes!»

Mark Schmid, Leiter Programme CBM Schweiz



© Ivano Chelil/cbm

Schulische und berufliche Inklusion



So verschieden sie auch sein mögen, alle Menschen sollen als gleichwertig respektiert sein, am Leben teilhaben und mitgestalten können. Vollständige Integration statt Ausgrenzung ist das Ziel der CBM, wie das Beispiel von Avotra aus Madagaskar zeigt.

Die Grossmutter trug Avotra auf dem Rücken zur Quarterschule Ambohidroa, hatte sie doch gehört, diese Schule in der madagassischen Hauptstadt Antananarivo nehme tatsächlich Kinder mit Behinderungen auf. Bei ihrem 14-jährigen Enkel hatte sich im Säuglingsalter eine starke zerebrale Bewegungsstörung entwickelt. Die Eltern hatten ihn danach verlassen. «Avotra bewegte sich auf allen vieren», blickt die Lehrerin auf Avotras Schuleintritt zurück. «Er konnte seine Bewegungen kaum steuern und stiess Gegenstände um.»

Seitdem hat sich Avotra erstaunlich entwickelt: «Er kann sich auf beiden Beinen halten, geht zu Fuss zur Schule, schreibt und bastelt sogar einfache Spielsachen!» Ausgelöst und befördert wurden diese Fortschritte durch physiotherapeutische Förderung sowie durch seinen Einbezug in die Klassengemeinschaft. Mithilfe der CBM sind zehn ausgewählte Schulen in Antananarivo durch die Ausbildung der Lehrkräfte und Anpassung von Lehrplänen und Materialien inklusiv gestaltet worden.

Menschenrecht nicht länger vorenthalten

In Armutsgebieten bleibt allerdings den allermeisten Kindern mit Behinderungen der Schulbesuch verwehrt, oder sie besuchen die Schule sehr unregelmässig. Doch auch Kinder mit Behinderungen haben das Recht auf gleiche Chancen. Daher fördert die CBM inklusive Schulen. Sie hilft, Barrieren zu erkennen und abzubauen sowie Blindenschrift und Gebärdensprache einzusetzen. Gleichzeitig unterstützt die CBM die berufliche Inklusion von Jugendlichen und Erwachsenen. Deren Talente liegen ansonsten brach, und sie können kaum zu Lebensunterhalt beitragen. Durch Schul- und Erwerbsausbil-

dung hingegen geraten sie nicht in tiefe Armut, sondern können sich aus Armut befreien.

Die CBM-Partner realisieren Inklusion durch:

- Früherkennung und Frühförderung
- Aufklärung der Bevölkerung
- Ausbildung von Lehrpersonen und Eltern
- Vorbereitende Spezialschulen oder -klassen
- Hilfsmittel wie Leselupen, Hörgeräte, Prothesen oder Rollstühle
- Einführung von Blindenschrift und Gebärdensprache
- Anpassung von Unterrichtsmaterial und -methoden
- Angepasste Berufsbildungsgänge
- Bauliche Massnahmen (Rollstuhltauglichkeit, Geländer, Haltegriffe, Ausleuchtung, tastbare Beschriftungen)

Ausgrenzung



Teilweise Integration



Inklusion oder vollständige Integration

Zahlen und Finanzen

Die CBM Schweiz finanzierte die weltweite Projektarbeit gemeinsam mit zehn weiteren CBM-Vereinen: Australien, Deutschland, Grossbritannien, Irland, Italien, Kanada, Kenia, Neuseeland, Südafrika, und den USA. Die weltweite Föderation der CBM konnte im Jahr 2017 insgesamt 79,9 Mio. Euro (2016: 69,9 Mio. Euro) den Entwicklungsprojekten vor Ort zuwenden.

Kommentar zur Jahresrechnung CBM Schweiz

Die Einnahmen der CBM Schweiz im Finanzjahr 2017 beliefen sich auf 12,09 Mio. Franken und lagen damit über den Einnahmen im Vorjahr (2016: 11,90 Mio. Franken).

Wir durften nach wie vor auf über 34 000 Spenderinnen und Spender zählen.

Seit Juni 2010 ist die CBM Schweiz Partnerhilfswerk der Glückskette Schweiz. Im Berichtsjahr erhielten wir von der Glückskette CHF 453 930 (Vorjahr 309 869) für Nothilfeprojekte.

Das Total sämtlicher Spendeneinnahmen belief sich 2017 auf CHF 8 850 463 (Vorjahr 8 092 625). Hervorzuheben ist der Nothilfe-Aufruf im Frühjahr für Menschen mit Behinderungen und ihre Familien, die im Sahel von der Hungerkrise betroffen waren. Für diese Not leidenden Personen erhielten wir 1,03 Mio. Spendenfranken.

2017 unterstützte die CBM Schweiz 65 Projekte in 18 Ländern. In die Projektarbeit flossen mit CHF 13 138 866 fast 2 Mio. Franken mehr als im Vorjahr (CHF 11 511 349). Mit 32,9% der höchste Anteil der Mittel wurde in Afrika eingesetzt; 31,4% in Asien und 23,3% in Lateinamerika. Die restlichen Mittel (12,4%) wurden für überregionale Projekte und Leistungen verwendet.

Gesamthaft wendete die CBM Schweiz für die Programme in den Einsatzländern CHF 10 304 167 auf. Für augenmedizinische Programme und weitere Programme im Bereich Sehbehinderung setzte die CBM Schweiz 2,5 Mio. CHF oder 28% der Programm-Mittel ein. 2,1 Mio. CHF oder 24% wurden für gemeindenahere Rehabilitation von Menschen mit Behinderungen eingesetzt. 10% oder 0,9 Mio. CHF flossen in Schule und Ausbildung. Für Orthopädie, psychische Gesundheit und Gehör standen 13% zur Verfügung. 8% oder 0,8 Mio. CHF setzte CBM Schweiz für Nothilfe und Wiederaufbau ein. Die restlichen 17% der Mittel hatten mehrfache und allgemeine Bestimmungen.

Der Aufwand für Kommunikation und Fundraising betrug 7% (Vorjahr: 8%). Der Verwaltungsaufwand inkl. Abschreibungen betrug 5%. Wir sind bestrebt, jeden Spenderfranken effizient für nachhaltige Hilfe einzusetzen. So setzte CBM Schweiz 88% der Mittel für die Projektarbeit ein (gegenüber 79% im Durchschnitt bei den gemeinnützigen Organisationen mit Zewo-Gütesiegel).

BILANZ PER 31.12. (CHF)

AKTIVEN	2017	2016
Liquide Mittel	6 382 890	7 641 923
Forderungen	598 125	876 222
Total Umlaufvermögen	6 981 015	8 518 145
Anlagevermögen		
<i>Sachanlagen</i>		
Mobilien	250 286	90 882
Immobilien	3 988 626	4 083 269
Immobilien zweckgebunden	2 500 000	2 500 000
<i>Finanzanlagen</i>		
Wertschriften und Darlehen	1 078 003	680 054
Total Anlagevermögen	7 816 915	7 354 205
TOTAL AKTIVEN	14 797 930	15 872 351
PASSIVEN		
Total kurzfristiges Fremdkapital	1 846 264	227 625
Total langfristiges Fremdkapital	130 000	130 000
Total Fremdkapital	1 976 264	357 625
Zweckgebundene Fonds		
Sachspender	1 800	1 800
Fonds aus zweckbest. Spenden für Projekte	2 324 980	2 421 328
Fonds Netzwerk Vision 2020	20 000	0
Fonds Defizitgarantie Ghana	10 000	0
Total Zweckgebundene Fonds	2 356 780	2 423 128
Kapital-Vortrag aus Vorjahr	525 810	525 810
Jahresergebnis	0	0
Total Erarbeitetes Kapital	525 810	525 810
Personalfonds	400 000	400 000
Fonds für laufende Projekte	8 632 787	11 140 945
Fonds für Nothilfe allgemein	264 842	264 843
Erneuerungsfonds für Liegenschaften	641 446	760 000
Total Freie Fonds	9 939 075	12 565 788
Total Organisationskapital	10 464 886	13 091 598
TOTAL PASSIVEN	14 797 930	15 872 351

BETRIEBSRECHNUNG (CHF)

BETRIEBSERTRAG	2017	2016
Spenden	8 850 463	8 092 625
Erbschaften/Vermächtnisse	2 508 284	3 326 210
Zuwendungen der öffentl. Hand (DEZA, Kantone, Gemeinden)	269 316	175 330
Zuwendungen Glückskette	453 930	309 869
Sachspenden	7 400	0
Total Betriebsertrag	12 089 393	11 904 034

BETRIEBSAUFWAND

Aufwand Projektarbeit	-13 138 886	-11 511 349
Spenderinformation über Projekte	-546 254	-486 885
Spenderbetreuung und Verdankungen	-118 764	-77 958
Neuspendergewinnung/ Öffentlichkeitsarbeit	-420 218	-422 620
Administrativer Aufwand	-534 465	-516 964
Abschreibungen	-165 119	-164 793
Total Betriebsaufwand	-14 923 706	-13 180 569

Betriebsergebnis	-2 834 313	-1 276 535
-------------------------	-------------------	-------------------

Finanzergebnis	146 133	194 285
Ausserordentliches Ergebnis	-4 880	0

Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	-2 693 060	-1 082 250
---	-------------------	-------------------

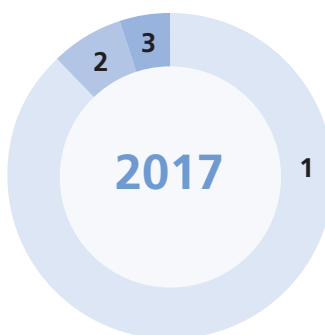
Zuweisung zweckgebundene Spenden	5 696 828	-4 849 836
Entnahme zweckgebundene Spenden	-5 763 176	5 092 788

Jahresergebnis vor Zuweisung an Organisationskapital	-2 626 712	-839 298
---	-------------------	-----------------

Veränderung Fonds für laufende Projekte	2 508 158	654 140
Veränderung Freies Kapital	0	0
Veränderung Fonds für Nothilfe allgemein	0	185 158
Veränderung Erneuerungsfonds für Liegenschaften	118 554	0

ERGEBNIS	0	0
-----------------	----------	----------

Mittelverwendung nach Aufwand



- 1 Projektarbeit 88%
- 2 Kommunikation und Fundraising 7%
- 3 Verwaltungsaufwand und Abschreibungen 5%

Mittelverwendung nach Ländern (2017)

Afrika	3 391 776	32,9 %
Madagaskar	829 163	8,0 %
Burkina Faso	777 158	7,5 %
Tschad	425 017	4,1 %
Guinea	323 121	3,0 %
Niger	250 218	2,4 %
Kenia	170 460	1,7 %
Togo	141 559	1,4 %
Uganda	120 338	1,2 %
Angola	114 220	1,3 %
Kamerun	89 209	0,9 %
Südafrika	75 568	0,7 %
D. R. Kongo	41 747	0,4 %
Tansania	33 999	0,3 %
Asien	3 239 782	31,4 %
Pakistan	906 314	8,8 %
Nepal	894 904	8,7 %
Indien	719 560	7,0 %
Laos	478 300	4,6 %
Thailand	155 253	1,5 %
Vietnam	85 451	0,8 %
Lateinamerika	2 398 299	23,3 %
Bolivien	905 288	8,8 %
Ecuador	631 882	6,1 %
Peru	610 768	5,9 %
Guatemala	250 361	2,4 %
Weltweite Initiativen	1 274 309	12,4 %
Gesamtergebnis	10 304 166	100,0 %

Revision

Die Jahresrechnung der CBM Schweiz wird nach Swiss GAAP FER 21 Richtlinien geführt und geprüft. Von Graffenried AG Treuhand in Bern/Zürich hat die Jahresrechnung geprüft. Die vollständige und revidierte Jahresrechnung sowie der Revisionsbericht können bei CBM Schweiz, Schützenstr. 7, 8800 Thalwil bestellt oder unter «Infodesk» auf www.cbmswiss.ch heruntergeladen werden.

Herzlichen Dank!

2017 haben zahlreiche Spenderinnen, Spender, Stiftungen und Partner die CBM Schweiz unterstützt. Wir danken ihnen ganz herzlich für ihr Vertrauen und ihr Engagement!

Ein grosser Dank gilt auch all jenen, die namentlich nicht erwähnt werden möchten.

Stiftungen

Glückskette

Die CBM Schweiz ist Partnerhilfswerk der Glückskette. Bei humanitären Krisen führt die Glückskette zusammen mit der SRG und Privatradios Sammlungen durch. Die CBM Schweiz leistet innerhalb der Interventionen der Glückskette Nothilfe mit Einbezug der Menschen mit Behinderungen. Die CBM Schweiz erhielt auch Projektbeiträge aus einem speziellen Fonds zugunsten von Kindern in Not.

Medicor Foundation Liechtenstein

Medicor unterstützte drei Projekte der CBM Schweiz in Südamerika, die sich mit gemeindenaher inklusiver Entwicklung und Augenmedizin befassen.

PBA – Stiftung zur Prävention von Augenkrankheiten

Über ihre Stiftung finanzierten Medical Vision AG und Mediconsult insbesondere die Ausbildung von Augenärztinnen und -ärzten und leisteten in zahlreichen Projekten technische Unterstützung.

Stiftungen Symphysis und Accentus

Die beiden Stiftungen engagierten sich in CBM-Projekten zugunsten von Kindern mit Behinderungen.

Fondation Lord Michelham of Hellingly

Die Stiftung unterstützte ein Rehabilitationsprogramm für Menschen mit Behinderungen in Guayaquil, Ecuador.

Stiftung Fight 4 Sight

Die Stiftung der Berner Augenklinik unterstützte die Ausbildung von Personal an der kinder Augenmedizinischen Klinik in Antananarivo, Madagaskar.

Beiträge der öffentlichen Hand

Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA)

Kantone: Aargau, Basel-Stadt, Glarus, Zürich (Lottiefonds)

Gemeinden: Gurmels, Fällanden, Jonschwil, Mauren FL, Muri, Nürensdorf, Poschiavo, Schellenberg, Wädenswil, Zermatt

Unternehmen

McOptic

Die Schweizer Optikkette McOptic übergab uns Fassungen für eine Optik-Partnerwerkstatt in Ghana.

Tillotts Pharma

Das Unternehmen finanzierte die Rehabilitation von Kindern mit körperlichen Behinderungen in Laos durch den Partner COPE.

Echt AG, Agentur für Design und Brand Concept

Das Unternehmen unterstützte die Rehabilitation von Kindern mit Behinderungen durch das St. John's Medical College in Karnataka, Südindien.

Vis-U-Lens AG

Das Optikgeschäft übergab uns Geräte für das Institut DESSO in Guinea.

Diverse Augenkliniken, Praxen und Organisationen

übergaben uns augenmedizinische Geräte und Lesegeräte für stark Sehbehinderte, die wir an verschiedene Partnerorganisationen übergeben konnten.

Weitere Informationen unter

www.cbmswiss.ch/zusammenarbeit

Legate und Erbschaften

Wir danken all jenen, welche die CBM Schweiz mit einem Legat oder einer Erbschaft berücksichtigt haben.

Weitere Informationen unter www.cbmswiss.ch/legat

CBM Schweiz in den Medien

Dank der grosszügigen Unterstützung verschiedener Medienhäuser konnte 2017 eine nationale Werbekampagne mit Gratisspots in TV, Kino und Radio sowie mit Plakaten, Anzeigen und Bannern umgesetzt werden.

Mehr zur Berichterstattung über die CBM Schweiz unter www.cbmswiss.ch/medienecho

Die CBM Schweiz

Vereinsvorstand (ehrenamtlich)

Präsidentin

Sonja Kronberger van Lier, Business Development, Fällanden, seit 6.6.2015

Vize-Präsident

Boris Voirol, Market Development Manager, Grandson, seit 18.6.2011

Mitglieder

Martin Lehmann, Unternehmer, Neerach, seit 6.6.2015

Dr. med. Brigitte Meli, Augenärztin FMH, Küsnacht, seit 12.6.2010

Ursula Simon, dipl. Augenoptikerin, Fällanden, seit 11.10.1993

Flooris Van der Walt, Head Group Talent Management, seit 18.6.2011

Geschäftsleitung

Geschäftsleiter

Hansjörg Baltensperger

Finanzen und Verwaltung

Peter Schmid

Internationale Programme/ Institutionelle Grossspender

Mark Schmid

Kommunikation, Marketing, Fundraising

Christoph Hickert

Adresse

CBM Christoffel Blindenmission
Schützenstrasse 7
8800 Thalwil
044 275 21 71

Postkonto 80-303030-1
IBAN CH41 0900 0000 8030 3030 1

info@cbmswiss.ch
www.cbmswiss.ch

Zertifizierungen

Zewo

Schweizerische Zertifizierungsstelle für gemeinnützige Spenden sammelnde Organisationen. Die Zewo prüft, zertifiziert und berät. Nach jeweils fünf Jahren führt sie eine Rezertifizierung durch. Seit 2009 besitzt die CBM Schweiz das Zewo-Gütesiegel.



Das unabhängige Gütesiegel der Stiftung Ehrenkodex

Das Gütesiegel attestiert eine umfassende Qualität der Arbeit sowie einen sorgsamem Umgang mit Spendengeldern. Die CBM Schweiz hat den Ehrenkodex seit 1999 unterzeichnet.



Kinderschutz

Um insbesondere Kinder mit Behinderungen zu schützen, hat die CBM institutionelle Massnahmen getroffen und Richtlinien erlassen. Diese dienen allen CBM-Mitarbeitenden, Freiwilligen, Mitarbeitenden unserer Partner und Besuchenden als Verhaltenskodex. Mehr Informationen zum Verhaltenskodex unter www.cbmswiss.ch/kinderschutz

Die CBM ist eine international tätige Entwicklungsorganisation und fördert Menschen mit Behinderungen in Armutsgebieten. Von der Weltgesundheitsorganisation WHO ist die CBM als Fachorganisation anerkannt. Sie ist ein christliches, überkonfessionelles Werk, das 1908 gegründet wurde, heute in rund 50 Ländern tätig ist und über 500 Entwicklungsprojekte fördert. Davon unterstützt die CBM Schweiz jedes zehnte Projekt. Die CBM Schweiz ist als gemeinnütziger Verein steuerbefreit.

CBM Christoffel Blindenmission
Schützenstrasse 7
8800 Thalwil
044 275 21 71

Postkonto 80-303030-1
IBAN CH41 0900 0000 8030 3030 1

info@cbmswiss.ch
www.cbmswiss.ch

